

jene Seite der Arbeit und Methodik gelegt wird im Bereiche der einzelnen Wissenschaften, so ist das höchst beachtenswerthe Factum zu registriren, dass in diesem Wechsel des Nachdruckes und des einseitigen Vorwiegens der einen oder anderen Methode, auch ganz bestimmte Perioden und Zeitläufe unter sich variiren. Wie interessant doch ist es hier zu beobachten, dass im Mittelalter die inductive und empirische Forschung, und mit ihr das Wesen der analytischen Methode, die inductiv vom Besonderen ausging, um hier am Experiment und in der Beobachtung ihren wissenschaftlichen Boden zu finden, zu völliger Sterilität erstarrt war. Alle hervorragenden Forscher ergingen sich nur in den einseitigen Formen des deductiv-synthetischen Denkens, um so der oft völlig ungereimten Speculation und dem Aufbau falscher unberechtigter Hypothesen Thür und Thor zu öffnen. Damals war es, wo man ohne weiter zu forschen und zu untersuchen der uralten Ansicht des Aristoteles huldigte und getreu blieb, dass aus Schmutz und Urin kleinste Organismen durch spontane Zeugung entstehen können. Jahrhunderte hat es gedauert, bevor eingesehen wurde, wie einseitig und methodisch grundfalsch man verfuhr. Wie hochmüthig sahen alle damaligen Forscher, die alle Schlussfiguren der Reihe nach am Schnürchen herzuzählen wussten, auf die experimentelle Forschung herab, die noch keinen Boden gewann, weil nach falscher Richtung methodologisch einseitig abgelenkt, die eifrigsten Empiriker sich damals ihre Stoffe nur nach vorgefassten Formeln synthetisch zurecht legten, um so nach bestimmten Recepten den Stein der Weisen zu deduciren. Durch die Anstösse der Bacon und Gassendi wurde das endlich anders, und von Stufe zu Stufe begann seit der grossen Epoche der Aufklärung die experimen-